

Gerechtigkeit für die Betroffenen der Brechmittelfolter

Gedenkkundgebung zum 21. Todestag von Laye Condé, Mi., 7.1., 17.30 Uhr, neben dem Wilhelm-Wagenfeld-Haus

In der Zeit zwischen 1991 und 2004 wurden in Bremen Menschen über 1.200 Mal der Brechmittelfolter ausgesetzt. "Die traumatischen Erfahrungen stellen für viele Betroffene eine klaffende biographische Wunde dar", so Torsten Schlusche für die Initiative in Gedenken an Laye Alama Condé. "Bis heute gibt es keine Anerkennung des individuellen Leids. Wir fordern auch nach wie vor eine individuelle finanzielle Entschädigung."

Viele der Betroffenen wohnen auch heute noch in Bremen. Auf der Gedenkkundgebung zum Todestag von Laye Alama Condé werden Auszüge aus Interviews mit zweien von ihnen werden hören sein. "Nach der erniedrigenden Brechmittelprozedur mussten die Betroffenen mitunter ihr Erbrochenes aufwischen und wurden ohne medizinische Hilfe auf die Straße gejagt", so Torsten Schlusche weiter.

Die Kundgebung findet am Wilhelm-Wagenfeld-Haus statt. Dort gegenüber wird im September 2026 der offizielle Gedenkort an Laye Condé und 13 Jahre Brechmittelfolter vor dem Gerhard-Marcks-Museum eröffnet werden. An der Eröffnung wollen auch Angehörige von Laye Condé aus Guinea anreisen: "Die Initiative erwartet vom Senat, dass dieser die Angehörigen offiziell zur Zeremonie einlädt und die für deren Anreise notwendigen Regularien mit der Deutschen Botschaft in Conakry proaktiv klärt", so Torsten Schlusche.

Auf der Kundgebung wird ein Redebeitrag der Initiative Gerechtigkeit für Lorenz den aktuellen Stand beleuchten, nachdem zu Ostern 2025 der 21-jährige Lorenz in Oldenburg von der Polizei erschossen wurde.